

(S. 110–120); Giuliano P i n t o , Le campagne e la „crisi“ (S. 121–156); Franco C a r d i n i , I viaggi di religione, d'ambasceria e di mercatura (S. 157–220); Carmela Maria R u g o l o , Dalla guerra del Vespro al tramonto della teocrazia pontificia (S. 221–250); Franco C a r d i n i , Appendice. La società italiana e il papato avignonese (S. 251–279); Grado Giovanni M e r l o , Fra Dolcino e i movimenti di rivolta contadina (S. 281–299); Josef M a c e k , Cola di Rienzo e il mito di Roma (S. 301–324); Francesco S u r d i c h , Il commercio con il Levante e lo scontro fra Genova e Venezia (S. 325–360); Victor I. R u t e n b u r g , La crisi dell'ordinamento comunale e i moti cittadini (S. 361–391); Josef M a c e k , Gli intellettuali e la crisi comunale e nazionale (S. 393–425). – Die Bibliographie zu den einzelnen Themen wurde bei den meisten Beiträgen am Ende des jeweiligen Bandes zusammengestellt. Jeden Band beschließt ein Namenindex. Marlene Polock

Egidio R o s s i n i , L'amministrazione del patrimonio fondiario di una pieve nel secolo XV: Isola della Scala di Verona, Archivio Veneto, 5ª serie 125 (1985) S. 79–120, wertet die Aufzeichnungen über die Vergabe von Grundstücken durch den Erzpriester dieser südlich von Verona gelegenen Kirche im 15. Jh. aus. Die Pfründe befand sich damals fallweise sogar im Besitz von Kardinälen. Die zahlreichen Angaben ermöglichen Aussagen über die Sozial- und Berufsstruktur der Bewohner des Ortes, über die Bodenverhältnisse, Wirtschaftsformen (z. B. Wein- und Obstbau) u. ä. Der Zins wurde zu 30–40% in Naturalabgaben entrichtet, wobei die Höhe auf lange Zeit offenbar gleich blieb. Schließlich untersucht Rossini auch das Formular der Aufzeichnungen über die Vergabe. Josef Riedmann

Miria F a n u c c i , Lionel L o v i t c h , Michele L u z z a t i , L'estimo di Pisa nell'anno del Concilio (1409). Introduzione, trascrizione e repertorio computerizzato (Biblioteca del „Bollettino storico Pisano“, Collana storica 31) Pisa 1986, Pacini, 387 S., 2 Abb. – Das Buch bietet die seitengetreue Edition der namentlichen Steuerveranlagung für die mehr als 2200 Steuerpflichtigen in Pisa, die von fünf Florentinern im Januar 1409 zusammengestellt wurde. Vergleichbare Verzeichnisse aus Pisa gibt es von 1402, 1407, 1428/29 (vgl. S. 10 Anm. 5), aber keines davon enthält so viele Berufsangaben wie dieses von 1409. Luzzati hat in der Einleitung (S. 9–28) hierüber Überlegungen angestellt, vor allem aber die Anlage des ganzen Buches erklärt. Fanucci zeichnet verantwortlich für die Edition des Textes (S. 33–161, mit Vorwort S. 31–32) und Lovitch für die „elaborazione“, die Computer-Auswertung, die interessant und nützlich ist. Der altmodische Historiker findet am interessantesten das „Repertorio“, den Index aller Namen und Sachen, die dem Computer eingegeben wurden (wie das geschah, ist S. 165 f. beschrieben), und das immerhin fast 200 Seiten umfaßt (S. 195–383), also um die Hälfte länger ist als der „verzettelte“ Text (S. 33–161). Solche Indices sind wirklich gut und brauchbar. Aber so modern und nützlich die fortgeschrittene Technik ist, irgendwo macht sich doch der Teufel im Detail bemerkbar. In diesem so nützlichen Index sind die Seiten 243 und 244 vertauscht. Das kann nicht Schuld der Maschine, d. h. des Computers sein, denn so eine Maschine irrt nicht. Es muß Schuld eines Menschen sein. Aber welcher Mensch kann das gewesen sein? Der Verleger? der Drucker? einer der drei Autoren? wer sonst? Wie dem auch sei, dies ist ein interessantes und benutzenswertes Buch – lesen kann man es nicht, aber die Autoren wollten auch kein lesbares Buch schreiben. Reinhard Elze